

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 7. März 1985

Blatt 550

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Das 100. Gerät für das Amalienbad: Alarmsystem der
(rosa) MA 32 einzigartig
"Stipendientopf" gegen Turnusplatzmangel
Hatzl: Panikmache um Flöstzersteig durch unwahre
Behauptungen
970 Meter Lärmschutztunnel für die Autobahn in
Kaisermühlen
Ehrung für öffentlich Bedienstete
Ethikkommission für notwendige Organentnahmen
Anstaltenamt: Namensschilder für Bedienstete
Rowdies in der U-Bahn
Modellversuch mit "peripheren Teams"
U-Bahn-Bau in der Mariahilfer Straße

Lokal: Hunderttausende Blumen für die Parkanlagen
(orange)

Das 100. Gerät für das Amalienbad: Alarmsystem der MA 32 einzigartig
=++++

2 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) über ein einzigartiges Telewarnsystem verfügt. wie "Wien aktuell-Wochenblatt" in seiner jüngsten Ausgabe berichtet, die Einsatzgruppe der MA 32: Es funktioniert vollautomatisch bei Tag und Nacht (schneller und zuverlässiger als jeder Mensch), wenn etwa bei der Klimaanlage in einem Operationssaal, bei der Kühlanlage im Großmarkt, bei der Heizung in einer Schule, einer Sportstätte oder einem Haus der Begegnung, bei der Chloranlage in einem Bad etc. ein Gebrechen auftritt. Schon Augenblicke später ist der Einsatzwagen der MA 32 zur Schadensstelle unterwegs. Das 100. Telewarngerät wurde nun in der Zentrale in der Auerspergstraße von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION in Betrieb genommen: Angeschlossen an diesem "Jubiläumsapparat" ist das Amalienbad.#

Wie die Telewarnanlage funktioniert, darüber kann der Laie nur staunen: Bei einem Gebrechen wählt die "Meldeeinheit" automatisch über das öffentliche Telefonnetz die Zentrale und meldet zum Beispiel: "Heizungsgebrechen im Haus der Begegnung Schwendergasse" (der zutreffende Text ist auf Tonband gespeichert). In der Zentrale wird sowohl durch Akustiksignal als auch durch ein Lichtsignal auf einem Wien-Plan der Alarm gespeichert. Per Funk erfolgt die Verständigung des Einsatzfahrers, der sofort losfährt.

An dieses Fernwarnsystem, das organisatorisch von der Magistratsdirektion ausgearbeitet wurde, sind derzeit 94 Objekte angeschlossen. Bis Herbst wird das 100. direkt mit der Zentrale verbunden sein.

Es gibt nirgends in Österreich eine vergleichbare Anlage, auch in anderen Ländern ist derartiges noch unbekannt. Um so bemerkenswerter ist der Umstand, daß das von den Mitarbeitern der MA 32 selbst entwickelte System viel billiger gekommen ist als wenn man Privatunternehmer damit beauftragt hätte. (Schluß) smo/gg

NNNN

"Stipendientopf" gegen Turnusplatzmangel (1)

Utl.: Änderung des Ärztegesetzes notwendig

=++++

3 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Für die Schaffung eines von Bund, Ländern, Gemeinden, Ärztekammer, Sozialversicherung und anderen Institutionen gesponserten sogenannten "Stipendientopfes" sprach sich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen seiner Gesundheitspolitischen Presserunde aus. Nach Meinung des Stadtrates könnte damit verhindert werden, daß die ständig wachsende Zahl der auf einen Turnusplatz wartenden jungpromovierten Ärzte weiter zunimmt. Diese "öffentlichen" Ausbildungsstipendien sollten auch für den Turnus voll anerkannt werden, wozu jedoch, wie Stacher erklärte, entsprechende Änderungen des gegenwärtig geltenden Ärztegesetzes notwendig wären.#

Nach Ansicht des Stadtrates sollten allerdings Stipendienempfänger nur jenen Spitälern zugeteilt werden, in denen nachweislich der gesetzliche Bettenschlüssel von einem Arzt auf 20 Betten eingehalten oder unterschritten wird. Ebenso müßte sichergestellt sein, daß deshalb nicht bestehende Posten gestrichen werden.

Zwtl.: Turnusausbildung in Lehrpraxen

Nach Meinung des Gesundheitsstadtrates könnte das Stipendium auch für Lehrpraxen dienen. Die dafür notwendige Verordnung fehlt wohl derzeit noch, sollte jedoch raschest erlassen werden. In diesem Zusammenhang sprach sich Stacher weiters für die verstärkte Einbeziehung von Lehrpraxen in die Turnusausbildung aus. So wäre es durchaus möglich, etwa die Ausbildung praktischer Ärzte in den Fächern HNO und Augenheilkunde und zum Teil auch in den Fächern Interne und Kinderheilkunde bei niedergelassenen Fachärzten im Rahmen von Lehrpraxen durchzuführen. (Forts.) zi/gg

NNNN

"Stipendientopf" gegen Turnusplatzmangel (2)

Utl.: über 1.000 Jungärzte warten

=++++

4 Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Was die gegenwärtige Situation der Ärzteausbildung in den Spitälern der Stadt Wien betrifft, so stehen bereits über 1.000 Jungärzte auf der Warteliste und dies, obwohl die Zahl der Ausbildungsplätze in Wien weitaus höher ist als in den Bundesländern. "Ohne entsprechende Maßnahmen können wir damit rechnen, daß in drei bis vier Jahren rund 3.000 promovierte Ärzte auf einen Turnusplatz warten werden", meinte Stacher wörtlich.

Nach Mitteilung des Stadtrates gab es dazu vor kurzem auch ein Gipfelgespräch mit den zuständigen Bundesministern Dr. Kurt STEYRER, Alfred DALLINGER und Dr. Heinz FISCHER, bei dem dieses Problem eingehend diskutiert und ein entsprechender Maßnahmenkatalog vereinbart wurde. (Schluß) zi/gg

NNNN

Hatzl: Panikmache um Flötzersteig durch unwahre Behauptungen

Utl.: Sanierung der MVA Flötzersteig verbessert Wiener Luft

=++++

5 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Die in Flugzetteln aufgestellte Behauptung einer Bürgerinitiative, daß es bei der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig zu einer Vergrößerung bzw. zum Verbrennen von Giftmüll kommen werde, ist unwahr, stellte Donnerstag Energiestadtrat Johann HATZL gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest. Die Sanierung der Müllverbrennungsanlage werde im Gegenteil eine deutliche Verbesserung der Luft im Westen Wiens bringen, da durch den Anschluß an das Fernwärmenetz eine Vielzahl großer Emittenten in diesem Bereich entfallen werde.#

Sondermüll werde bekanntlich, so Hatzl, in den EBS verbrannt und keinesfalls in den Müllverbrennungsanlagen. Es werde auch zu keiner Vergrößerung der Anlage am Flötzersteig kommen, der maximale Mülldurchlauf im Jahr werde 200.000 Tonnen betragen, jene Menge, für die die Müllverbrennungsanlage Flötzersteig bereits bei ihrem Bau ausgelegt wurde. Dafür garantiere er, sagte Hatzl. In Wirklichkeit würden bei der MVA Flötzersteig drei wichtige Maßnahmen durchgeführt: Der Einbau von Rauchgasreinigungsanlagen, was zu einer wesentlichen Senkung der Emissionen führen wird, Umbauten und Erneuerungen an den Kesselanlagen, wodurch sich die Lärm- und Staubbelästigung verringern wird, und der Anschluß an das Fernwärmenetz. Dadurch können im Westen Wiens einige große Emittenten, darunter die Heizanlagen zweier großer Spitäler, stillgelegt werden.

Es sei eigenartig, und er sei darüber verwundert, sagte Hatzl, daß immer wieder selbsternannte "Komitees" und deren Hintermänner scheinbar bewußt falsche Mitteilungen an die Öffentlichkeit zu bringen versuchen. Man müsse sich fragen, wem die Erzeugung einer Panikstimmung und das Schlechtmachen einer aufwendigen Aktion zur Verbesserung der Wiener Luft eigentlich nütze, schloß Hatzl.

(Schluß) roh/gg

NNNN

Hunderttausende Blumen für die Parkanlagen

=++++

6 #Wien, 7.3. (RK-LOKAL) Das Frühjahr muß - zumindest dem Kalender nach - doch bald kommen. Das Stadtgartenamt jedenfalls beginnt bereits mit dem Auspflanzen der Frühlingsblumen in den Parkanlagen. 200.000 Stiefmütterchen, 50.000 Primeln sowie 50.000 Stück Goldlack und 50.000 Garten-Gänseblümchen sind bereits vorbereitet und werden in den nächsten Tagen eingesetzt. Unterstützung für die Stadtgärtner gab's diesmal durch Umweltstadtrat Helmut BRAUN, der in der Grünfläche am Friedrich-Schmidt-Platz ebenfalls einige Frühlingsblumen setzte. # (Schluß) hs/gg

NNNN

970 Meter Lärmschutz tunnel für die Autobahn in Kaisermühlen
Utl.: Bautenausschuß beschloß Bauvorhaben

=++++

7 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Beim Weiterbau der Donauuferautobahn A 22 zwischen der Anschlußstelle Reichsbrücke und dem Knoten Kaisermühlen im 22. Bezirk wird die Fahrbahn zwischen der Jungmaisstraße und der Gänsehäufelgasse in einem Lärmschutz tunnel geführt, um die Bewohner der Häuser an der Straße Am Kaisermühlendamm vor Lärmbelästigungen zu schützen. Die "Grünbrücke Kaisermühlen" - die Tunnelstrecke wird begrünt - wird 970 Meter lang und zwischen 36 und 50 Meter breit sein. Die generelle Planung des Tunnels erfolgt durch ein Zivilingenieurbüro. Der Gemeinderatsausschuß für Bauten genehmigte dafür Donnerstag vormittag einen Betrag von 2,5 Millionen Schilling. #

Zwtl.: Lärmschutzfenster für Schule

Die Schule in der Zedlitzgasse in der Inneren Stadt erhält um 1,4 Millionen Schilling 70 Schallschutzfenster aus Holz und Aluminium. Grund für diese Maßnahmen sind die bald beginnenden Bauarbeiten für die U-Bahn-Linie U 3.

Für die Erneuerung einer Fahrtreppe in der Babenbergerpassage und zweier Fahrtreppen in der Schottenpassage genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Bauten 6,7 Millionen Schilling. (Schluß)
sc/gg

NNNN

Ehrung für öffentlich Bedienstete

=++++

8 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Personalstadtrat Friederike SEIDL überreichte Donnerstag im Steinernen Saal des Rathauses die Dekrete über den vom Bundespräsident verliehenen Berufstitel "Regierungsrat" an drei Beamte der Stadt Wien - Ing. Karl ALTNÖDER, TOAR der Wiener Stadtwerke-E-Werke, OAR i.R. Aloisia GRULICH, bis zur Pensionierung Bedienstete der Magistratsabteilung 4, und TOAR Ing. Walter REDL von den Wiener Stadtwerken-Gaswerken - sowie das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich an den ehemaligen Ottakringer Bezirksrat Ludwig KOLIN.#

Ludwig Kolin, Fachinspektor des Landesarbeitsamtes Wien i.R., wurde das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich vor allem für sein Engagement als Funktionär des Vereines NOVA VLAST, Volksgruppenrat der in Österreich ansässigen Tschechen und Slowaken, zuerkannt. Im Rahmen dieser Organisation leistete Kolin seit 1948 wertvolle Arbeit bei der Entwicklung kultureller Tätigkeit zur Pflege des slawischen Brauchtums und bei der Familienzusammenführung sowie Integration von Flüchtlingen. (Schluß) lei/bs

NNNN

Ethikkommission für notwendige Organentnahmen
Utl.: Lücke im Transplantationsgesetz schließen

=++++

9 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Einstimmig für die medizinische Verwendung von Hirnhäuten und Hypophysen (Gehirnanhangdrüsen) hat sich die Wiener Ethikkommission - sie setzt sich aus Ärzten und Patientenvertretern zusammen - in ihrer letzten Sitzung ausgesprochen. Dies berichtete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend in seiner Gesundheitspolitischen Presserunde.#

Zwtl.: Herstellung pharmazeutischer Produkte

Voraussetzung dafür ist allerdings, wie Stacher erklärte, eine eindeutige gesetzliche Regelung, die besagt, daß Organentnahmen auch dann möglich sind, wenn das entnommene Organ zur Herstellung von notwendigen pharmazeutischen Produkten verwendet wird. Dies trifft etwa auf die Hypophyse zu, aus der bekanntlich wichtige Wachstumshormone gewonnen werden. Die Entscheidung, welche Organe dies betrifft, könnte zum Beispiel durch den Obersten Sanitätsrat erfolgen. Ebenso dürfte diese Organentnahme nicht aus gewinnbringenden Gründen geschehen, lediglich "kostendeckende" Verrechnungen wären möglich, meinte Stacher.

Der Vorwurf des Handels mit Embryos oder Föten wurde von den Mitgliedern der Ethikkommission einhellig zurückgewiesen und gleichzeitig auf die geltenden Regelungen des Wiener Leichenbestattungsgesetzes hingewiesen. Laut Stacher wurden in den letzten Tagen vom Gesundheitsamt neuerlich alle Stellen und praktizierenden Ärzte, die Schwangerschaftsunterbrechungen durchführen, auf die geltenden Bestimmungen aufmerksam gemacht.
(Schluß) zi/gg

NNNN

Anstaltenamt: Namensschilder für Bedienstete

Utl.: Beispiel für bürgernahe Verwaltung

=++++

10 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Mehr "Bürgernähe" gibt es seit kurzem in der Zentrale des Anstaltenamtes (MA 17): Sämtliche 200 Bedienstete - vom Abteilungsleiter über den Ombudsman bis zum Lehrling - tragen Namensschilder. Diese Maßnahme stellt einen wesentlichen Schritt in Richtung bürgernahe Verwaltung dar und ermöglicht es dem einzelnen Bürger, nicht mit einem anonymen, sondern ihm namentlich bekannten Beamten sprechen zu können. # (Schluß) zi/gg

NNNN

Rowdies in der U-Bahn

Utl.: Hatzl: Brief an den Polizeipräsidenten

=++++

11 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL wird den Wiener Polizeipräsidenten in einem Brief dringend ersuchen, bei größeren Fußballspielen in verstärktem Ausmaß Polizisten in Uniform zur Überwachung der öffentlichen Verkehrsmittel einzusetzen. Dies gab er Donnerstag in einer Pressekonferenz bekannt. Anlaß dazu waren Ausschreitungen in der U 4 im Bahnhof Hütteldorf nach dem Europacupmatch der Wiener Austria, bei denen es zu einem Schaden von mehr als 50.000 Schilling und zu einer halbstündigen Unterbrechung gekommen war. #

"Abgesehen von dem finanziellen Schaden, für den alle Steuerzahler aufkommen müssen, kommt es nach solchen Spielen immer wieder zu Gefährdungen vollkommen unbeteiligter Fahrgäste der Verkehrsbetriebe durch betrunkene Rowdies", sagte Hatzl. "Das ist für unsere Fahrgäste absolut unzumutbar. Ich werde daher den Polizeipräsidenten ersuchen, nicht nur in den Stationen, sondern auch in den durch solche Vandalenakte gefährdeten Zügen nach derartigen Ereignissen Beamte in Uniform zum Schutz der Fahrgäste einzusetzen. Die Bediensteten der Wiener Verkehrsbetriebe können diese Aufgabe nicht übernehmen. Außerdem wären die Fußballvereine gut beraten, im Rahmen ihres Ordnerdienstes mehr gegen das Alkoholproblem auf den Fußballplätzen zu tun, da es sich fast ausschließlich um schwer Betrunkene handelt, die dann ihre Aggressionen an öffentlichen Einrichtungen oder sogar an völlig unbeteiligten Menschen austoben", schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

NNNN

Modellversuch mit "peripheren Teams"

Utl.: Enquete über Psychosomatische Medizin

=++++

12 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Die Einrichtung neuer Modelle zur Verstärkung der Integration des Sozial- und Gesundheitswesens kündigte Donnerstag Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER anlässlich der Enquete über "Psychosomatische Medizin" im Rathaus an. Laut Stacher ist dabei an die Bildung "peripherer Teams" - bestehend aus Sozialarbeitern, Mobilen Schwestern und praktischen Ärzten - gedacht, die in Zusammenarbeit mit den sozialen Stützpunkten die soziale und gesundheitliche Betreuung der Bevölkerung verstärken sollen. Die zunächst probeweise Einführung eines solchen Modells ist für Herbst vorgesehen. #

Zwtl.: Psychosomatik - Bestandteil der Medizin

Im Rahmen der Enquete unterstrich der Stadtrat die Bedeutung der Psychosomatik als integrierten Bestandteil der Medizin, wobei er allerdings die Meinung vertrat, Psychosomatik sollte keinen eigenen medizinischen Bereich darstellen. Demnach wäre auch die Schaffung einzelner psychosomatischer Spezialstationen nicht sinnvoll.

Während der Enquete wurden nicht nur einzelne Aspekte der psychosomatischen Medizin diskutiert, sondern es wurde auch auf die Bedeutung seelischer Faktoren der Krankheiten und Behandlungen hingewiesen. Laut Stacher kann auch die beste apparative Ausstattung einer modernen Abteilung nicht das Verständnis und das ärztliche Gespräch ersetzen. Seiner Meinung nach wird in der Ausbildung der jungen Mediziner noch immer zu wenig Verständnis für die ganzheitliche Sicht und die psychischen Probleme der Patienten vermittelt. In diesem Zusammenhang kommt gerade dem niedergelassenen praktischen Arzt große Bedeutung zu, da die Psychosomatik einen wesentlichen Schwerpunkt seiner Tätigkeit darstellt. (Schluß) zi/gg

NNNN

U-Bahn-Bau in der Mariahilfer Straße (1)

=++++

13 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Die generelle Planung für den Bau der U 3 in der Mariahilfer Straße zwischen Stiftgasse und Gürtel ist weitgehend abgeschlossen, von den sieben untersuchten Varianten sind zwei, nämlich die Deckelbauweise in Doppelstocklage sowie die klassische geschlossene Bauweise, als die weitaus besten in die engere Wahl gekommen. Zwischen diesen beiden Varianten muß in den nächsten Monaten die Entscheidung fallen. Zu diesem Zweck finden diese Woche eine Reihe von Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit den Bezirksvertretungen, Geschäftsleuten, Kammern und der Bevölkerung der Bezirke Mariahilf und Neubau statt. Donnerstag informierte Verkehrsstadtrat Johann HATZL in einer Pressekonferenz über die vorliegenden Varianten.#

Bei der Planung für den U-Bahn-Bau in der Mariahilfer Straße war von einigen Prämissen auszugehen: Die Zufahrtsmöglichkeit muß während der gesamten Bauzeit aufrecht erhalten bleiben, ebenso muß die Straßenbahn während der gesamten Bauzeit in Betrieb bleiben. Einzelne Abschnitte der Mariahilfer Straße sollen nicht langfristig blockiert werden, die Belästigungen minimiert und möglichst gleichmäßig verteilt werden. Das Weihnachtsgeschäft soll möglichst ungestört verlaufen, das heißt, daß zwischen Mitte November und Ende Dezember die Bautätigkeit möglichst gering gehalten werden muß. Nach Bauende soll die Mariahilfer Straße keine Durchzugsstraße, sondern voraussichtlich eine Geschäftsstraße mit breiten Gehsteigen und zusätzlichen Parkmöglichkeiten sein. Natürlich soll die Bauzeit möglichst kurz sein, Eingriffe in fremde Rechte möglichst vermieden werden. (Forts.) roh/bs

NNNN

U-Bahn-Bau in der Mariahilfer Straße (2)

=++++

14 Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Durch diese Vorbedingungen haben sich einige der untersuchten Varianten als sehr ungünstig erwiesen: So würde die klassische offene Bauweise (Variante "A"), die aufgrund der Gegebenheiten in der Mariahilfer Straße technisch leicht durchführbar und auch kostengünstig wäre, zu wesentlich umfangreicheren Belästigungen der Anrainer und Geschäftsleute in der Mariahilfer Straße führen. Die Variante "G", bei der in absolut geschlossener Bauweise von einem einzigen Arbeitsschacht am Gürtel ein langer Tunnel vorgetrieben würde, bedeutet einen wesentlich höheren Zeitaufwand wegen des Raummangels, des erzwungenen Ankaufs mehrerer Häuser, was einen unangenehmen Eingriff in fremde Rechte und die Absiedelung einiger Geschäfte bedeuten würde, sowie eine gigantische Baustelle zwischen Gürtel und Kaiserstraße.

Von den zwei in Frage kommenden Varianten hat die Variante "F" (klassische geschlossene Bauweise) den Nachteil, daß es in den Stationsbereichen zu großen und dauerhaften Baustellen käme, da die Stationen offen errichtet werden. Außerdem wäre die gesamte Bauzeit länger als bei der Variante "B" (Doppelstockbauweise), bei der die Tunnel übereinander liegen und dadurch eine geringere Breite für die Bauarbeiten in Anspruch genommen werden muß. Diese Variante wurde speziell für die Mariahilfer Straße entwickelt. Dabei wandert die Baustelle in kleinen Abschnitten über die Mariahilfer Straße, sodaß in jedem Abschnitt nur für einige Monate Behinderungen in Kauf genommen werden müssen.

Die endgültige Entscheidung über die zur Anwendung kommende Variante soll in den nächsten Monaten fallen, die Entscheidung über die Oberflächengestaltung muß erst vor der Fertigstellung der U 3 in der Mariahilfer Straße fallen, die für 1993 vorgesehen ist, da erst dann die Straßenbahngleise entfernt werden können. Da nun die generelle Planung vor dem Abschluß steht, werden 1986 die Einbautenverlegungen in der Mariahilfer Straße und 1987 der eigentliche Baubeginn erfolgen. (Schluß) roh/gg

NNNN